

23. internationales forum des jungen films berlin 1993

8

43. internationale
filmfestspiele berlin

MADAME L'EAU

Land	Niederlande/Frankreich/Niger 1992-93
Produktion	N.F.I. Productions (Hilversum) Sodaperaga (Paris), BBC Television (London), Comité du Film Ethnographique (Paris)
Regie, Kamera Buch	Jean Rouch Jean Rouch, Philo Bregstein
Musik Kameraassistentz Ton	Tallou Mouzourane Eugène van den Bosch Moussa Hamidou Bert van den Dungen Françoise Beloux
Schnitt Produktionsassistentz (Frankreich) (Niederlande) Ausführender Produzent Produzent Co-Produzenten	Brice Ahounou Sacha Barraud Wineke Onstwedder Menno van der Molen Guy Seligmann, André Singer
Mitwirkende	Damouré Zika, Lam Ibrahim Dia Tallo Mouzourane Wineke Onstwedder Philo Bregstein, Frans Brughuis
Uraufführung	2. Dezember 1992, Amsterdam
Format Länge	35 mm, Farbe, 1: 1.66 127 Minuten
Weltvertrieb	N.F.I. International Sales P.O. Box 515 NL - 1200 AM Hilversum Tel.: (003120) 3135217648 Fax: (003120) 3135235906

mit Unterstützung von Hubert-Bals-Fund, niederländischer Filmfonds, Ikon-TV, Cobofund, BBC-Television, NCO, Provinz Nordholland, FR 3, Le Centre National de la Cinématographie

Zu diesem Film

MADAME L'EAU erzählt die Geschichte dreier Männer aus Niger Damouré, Lam und Tallou, die nach einer Lösung suchen, um der verheerenden Dürre, die ihre Ernte zu vernichten droht, ein Ende zu setzen. Der Wasserpegel des Niger-Flusses, der durch ihr Land fließt, fällt immer weiter ab; die Seitenarme des Flusses sind infolge der kontinuierlichen Entwaldung versandete. Wo es einst kilometerweise Wasser gab, ist jetzt nur noch nackte Wüste. Wasser muß aus noch wasserführenden Teilen des Flusses mit Hilfe von Motorpumpen auf die Nachbarfelder gepumpt werden. Diese Geräte sind nicht nur teuer in der Anschaffung, sondern auch im Betrieb, denn sie brauchen Treibstoff, der ebenfalls kostspielig ist. Darum muß ein Weg gefunden werden, um die Felder 'auf natürliche Weise' zu bewässern. Damouré schlägt vor, sich mit ihrem

Freund Philo Bregstein aus den Niederlanden in Verbindung zu setzen, einem Land des Wassers und der Windmühlen. Wie schaffen es die Holländer, das Wasser (kostenlos) von einem Punkt zu einem anderen zu transportieren?

Die drei Männer beschließen, nach den Niederlanden zu reisen. Von ihrem Hausboot auf der Amstel in Amsterdam aus fahren sie durch das Land und besuchen die traditionellen Windmühlen in Nordholland. Höchst beeindruckt, wengleich ein wenig enttäuscht von der Größe der Mühlen setzen sie ihre Suche fort. Mit dem Rad fahren sie zu den technisch moderneren Windmühlen. Hoch aufragende Stahlkonstruktionen sind aufgrund der klimatischen Bedingungen Afrikas ungeeignet. Sie radeln durch die flache Landschaft Hollands und stellen Vergleiche an zwischen den Kühen hier und den Flußpferden dort. Sie besuchen die Universitäten von Enschede und Eindhoven, um mit den Leuten vom Fach zu reden. In Enschede finden sie schließlich, was sie suchten: eine hölzerne Windmühle, die sie sogar selbst bauen können! Damouré, Lam und Tallou beschließen, zusammen mit einem niederländischen Ingenieur und einigen afrikanischen Schreibern an den Ufern des Flusses Niger diese Windmühle zu errichten.

Ihr Traum wird wahr. Im Januar 1992 reisen die Filmcrew, der Ingenieur und eine 'Werkstatt-Ausrüstung' nach Niger. Zusammen mit den Schreibern vor Ort gelingt es ihnen, die Mühle in einem Monat zu bauen. Da steht sie, in voller Pracht: eine hölzerne Mühle, selbsterdacht, selbstgebaut und selbstgenügsam. Die Mühle pumpt Wasser und bewässert das Land, auf dem sie nun alles anbauen und pflanzen können, sogar Tulpen..

MADAME L'EAU ist ein Spielfilm, in dem Improvisation und Dokumentation sich mischen. Wie in früheren Filmen begleitet Rouch seine drei Freunde mit der Kamera bei ihrer Suche nach einer Lösung. Der Film enthält unmißverständliche ironische Obertöne, das Hauptthema aber wird durchweg ernst behandelt. Durch das für Rouchs Stil so kennzeichnende interkulturelle Beziehungsnetz fügt sich MADAME L'EAU nahtlos in sein bisheriges Werk.

Produktionsmitteilung

Windmühlenprojekt in Niger

Das Projekt wurde von Jean Rouch initiiert, einem 74jährigen französischen Filmemacher und Ethnologen, und seinen Freunden, drei Farmern an den Ufern des Nigers. Die Farmer benutzen Motorpumpen zur Bewässerung ihrer Reisfelder. Die Treibstoffkosten sind im Vergleich zu ihrem Nutzen jedoch sehr hoch. Ziel des Vorhabens ist es, ein billigeres Bewässerungssystem zu finden. Sie planen den Einsatz von Windmühlen. Das Projekt wurde letztes Jahr in Angriff genommen. Mit Hilfe von Frans Brughuis, Mitglied der Arbeitsgruppe für Entwicklungstechniken (WOT) aus den Niederlanden, ist eine der Windmühlen unweit von Niamcy, der Hauptstadt Nigers, bereits fertiggestellt; eine zweite ist fast fertig. Beides sind kretische Windmühlen, Flügelwindmühlen aus Holz, entworfen von WOT. Kosten und Nutzen der Windmühlen werden über einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren geprüft und entsprechend zur Leistung von Motorpumpen evaluiert. Bisher ist das Projekt von den Geldgebern des neuen Jean Rouch-Films, MADAME L'EAU, finanziert worden, d.h. von den Fernsehstationen BBC, FR3 und IKON sowie einem Fonds der

Universität Twente. Die Mittel für eine Vergleichsstudie müssen erst noch beschafft werden.

Der Film schildert das Problem der Bewässerung am Beispiel dreier Bauern, die (...) in die Niederlande reisen, um von den holländischen Bauern zu lernen, wie Windmühlen zum Pumpen von Wasser eingesetzt werden. Nach Niger zurückgekehrt, bauen sie sich selbst eine Windmühle und bewässern damit ihre Felder, auf denen wie durch ein Wunder schwarze Tulpen gedeihen. Fiktion und Realität vermischen sich.

Reric News, Thailand, Juni 1992

Entwicklungshilfe per Zelluloid

(...) Jean Rouch kann sich in den Niederlanden auf eine eingeschworene Fangemeinde verlassen. Johan van der Keuken nennt Filme wie *Moi, un noir* und *Chronique d'un été* als seine großen Vorbilder. 1980 wurde Rouch die Ehrendoktorwürde der Reichsuniversität Leiden verliehen. Schließlich kam es 1991/92 zu einer französisch-niederländischen Kooperation, die zu einem neuen Spielfilm unter der Regie von Rouch führen sollte - MADAME L'EAU. (...)

Rouch war tatsächlich das große Vorbild für Filmer aus dem Niger - wie Moustafa Alassane und Oumarou Ganda, die inzwischen ebenfalls international anerkannt sind. Die Tragik des afrikanischen Films ist nicht nur, daß die Filme nirgendwo aufgeführt werden - nicht einmal im eigenen Land -, weil die Filmverleiher dort fast ausschließlich amerikanische und europäische B-Filme anbieten, sondern auch, daß es bis heute nur sehr wenigen afrikanischen Regisseuren gelungen ist, den Stil ihrer europäischen Vorbilder hinter sich zu lassen und eine eigene Filmsprache zu entwickeln. Die Filme, die Rouch zusammen mit seinen afrikanischen Freunden Damouré, Lam und Tallou drehte - wie *Jaguar* und *Cocorico Monsieur Poulet* - sind nicht zuletzt deshalb einzigartig, weil Rouch das Spiel, die Aufnahmen, den Lebensrhythmus und das Zeitgefühl der Menschen aus Afrika besser umzusetzen vermag, als es in afrikanischen Filmen üblicherweise der Fall ist, denn diese lehnen sich im allgemeinen an amerikanischen, russischen oder europäischen Vorbildern an. Nur einige wenige afrikanische Filmer, wie Idrissa Ouedraogo, gelingt es, zu einem eigenen, afrikanischen Filmstil zu finden. (...)

In seinem neuesten Spielfilm MADAME L'EAU verteidigt Rouch die kleinen und billigen Entwicklungsprojekte, die zu einer Zeit entstanden sind, in der die niederländische Entwicklungshilfe noch von einem idealistischen Ansatz bestimmt wurde. Heute droht der Abbruch vieler solcher Projekte, weil die Finanzierung nicht länger gesichert ist, denn zur Zeit herrscht in der niederländischen Politik ein strikter ökonomischer Realismus vor, und die fünfzehn Jahre Forschung haben bisher keine positive finanzielle Bilanz erbracht. Dabei geht es in den meisten Fällen jedoch um Experimente und Erfahrungen, die erst langfristig ihren Nutzen zeigen werden; wenn jetzt der Geldhahn zugedreht wird, ist die außerordentlich schöpferische Arbeit von vielen Jahren umsonst gewesen. Natürlich sind solche Experimente - wie z.B. das Projekt zur Erzeugung von Windenergie - zum Teil schon wieder veraltet. Denn die wirkliche Perspektive für die Zukunft ist die Sonnenenergie. Aber Experten schätzen, daß es noch zehn bis zwanzig Jahre dauern wird, bevor diese Technik wirklich so ausgereift ist, daß sie für die Bauern in Niger auch bezahlbar sein wird. (...)

Der Film MADAME L'EAU wurde aus einer Überzeugung heraus gedreht, die nicht einverstanden sein kann mit den heute vorherrschenden pauschalen Lobeshymnen auf den Kapitalismus: Die Herstellung einer billigen, einfachen Windmühle, die die Menschen in der Dritten Welt selbst bauen könnten, ist für den niederländischen Unternehmer natürlich wenig interessant, denn was würde ihm die kostenlose Windenergie schon einbringen können? Aber die Augen und Ohren von Damouré

Zika, Lam Ibrahima Dia und Tallou Mouzourane, die aus Niger in die Niederlande reisten, um herauszufinden, ob sie trotz ihrer begrenzten Mittel ihre Reis- und Hirsefelder mit Hilfe der Technik holländischer Windmühlen bewässern könnten, registrierten die Möglichkeiten, für ihr Land Energie zu gewinnen. Und wer weiß, ob MADAME L'EAU nicht auch in den Niederlanden wieder Augen und Ohren öffnen könnte für Möglichkeiten, Brücken zu schlagen zwischen Träumen und deren Verwirklichung?

Philo Bregstein, in: De Groene Amsterdam, 7. August 1991. Übersetzung aus dem Niederländischen: Dieté Oudesluijs

Biofilmographie

Jean Rouch, geb. 1917. Ausbildung als Bauingenieur, dann als Ethnologe. 1947 drehte er seinen ersten Film über eine Flußfahrt auf dem Niger. Seither zahlreiche ethnographische Dokumentar- und Spielfilme im Stil des *cinéma vérité*. Die Mehrzahl seiner Filme thematisieren die Beziehungen zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Rassen. Sein bisheriges Werk umfaßt über 150 Titel und viele seiner Filme sind preisgekrönt

Filme (u.a.):

- 1947 *Au pays des mages noirs*
- 1949 *Hombroï; Les magiciens noirs; La circoncision*
- 1950 *Cimetières dans la falaise*
- 1951 *Bataille sur le grand fleuve*
Les gens qui font la pluie; Les gens du mil
- 1955 *Les maîtres fous/Die Herren des Wahnsinns* (Forum 1981)
Les fils de l'eau
- 1957 *Moro naba*
- 1958 *Moi, un noir*
- 1959 *La pyramide humaine*
- 1960 *Hampi*
- 1961 *Chronique d'un été*
- 1962 *Abidjan; Urbanisme africain*
Pêcheurs du Niger
- 1963 *La punition; Monsieur Albert Prophète*
Les cocotiers
- 1964 *La fleur de l'âge; Les veuves de 15 ans*
- 1965 *Paris vu par* (Episode); *La chasse au lion à l'arque*
- 1966 *La goumbe des jeunes noceurs*
- 1967 *Jaguar*
- 1969 *Le signe*
- 1970 *Petit à petit*
- 1972 *L'an 01*
- 1974 *La dame d'Embara*
Pam Kuso Kar (Forum 1984)
- 1976 *Babatu ou les trois conseils*
- 1977 *Cocorico Monsieur Poulet*
Margaret Mead: a portrait by a friend (Ciné-Portrait de Margaret Mead (Forum 1984))
Ambara dame
- 1981 *Yenendi Gengel* (Forum 1984)
- 1982 *Portrait de Raymond Depardon* (Ciné-Portrait de Raymond Depardon par Jean Rouch, et réciproquement (Forum 1984))
- 1983 *Dionysos*
- 1984 *Folie ordinaire d'une fille de Cham/Der gewöhnliche Wahnsinn einer Tochter Hams* (Forum 1988)
- 1987/8 *Enigma/Das Rätsel* (Forum 1988)
- 1987 *Couleur du temps, Berlin août 1945/Farbe der Zeit, Berlin August 1945* (Forum 1988)
- 1988 *Boulevards d'Afrique - Bac ou mariage/Afrikanische Boulevards - Abitur oder Ehe* (Forum 1989)
- 1989 *Egalité, fraternité et liberté...et puis après*
- 1992-93 *MADAME L'EAU*